MUSEUM DER STADT SOLOTHURN

BERICHT ÜBER DAS JAHR 1949

BUCHDRUCKEREI E. GIGANDET, SOLOTHURN

beiden Maler ihr Werk in einer Ausstellung vom 24. September bis zum 30. Oktober im grossen Oberlichts- und dem Seitenlichtsaal. Sie hatte einen ordentlichen Erfolg. Dann veranstaltete der Solothurner Kunstverein gemeinsam mit der Sektion Solothurn der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten die gewohnte Weihnachtsausstellung, (vom 26. November bis zum 8. Januar), und auch ihr war ein ordentlicher Erfolg beschieden.

Neuerwerbungen. Ernst Egger: „Landschaft mit grosser Pinie". Eugène Martin: „Le quai du Mont-Blanc". Margrit Linck: Hoher Krug mit Streifen.

Leihgaben. Vom Solothurner Kunstverein: Hans Jauslin: „Stilleben mit schwarzer Vase". Elsa von Tobel: „Aareufer". Vom Künstler: Hans Berger: „Solothurn vom Hohberg aus", und „Entwurf zur Lokomotive". Dagegen wurden ihm seine zwei Kompositionen mit Mädchenakten zurückerstattet.

Reproduktionen. Die Wiedergabe von Frank Buchsers „Im Sonnenschein" wurde gestattet für das Werk: Der Kanton Solothurn und für das Haushaltungsbuch des Schweizerischen Konsumvereins.

Richard Kisslings Marmorstatue „Sonnenblume" wurde als Leihgabe im Stadttheater aufgestellt.

Historisch-antiquarische Abteilung

(Custos Dr. St. Pinösch)
(Berichterstatter: H. Beer, Assistent)

Zuwachsverzeichnis

RÖMISCH

Fundbericht des Herrn David Kirchgraber: Grabung zur Feststellung der Tiefe der gemeinsamen Mauer zwischen Liegenschaft 638 (ehemaliges Bollingerhaus), von Felbert AG. und Liegenschaft 637, Hans Maurer Hauptgasse 19, Eingang Pfisterngasse. Am 12. 8. 1949 stiessen die Arbeiter im ehemaligen Hausflur des Bollingerhauses (Niveau Hauptgasse) auf eine parallel zur Hauptgasse verlaufende Mauer, die im rechten Winkel an die Trennungsmauer I 638/637 anstösst. Durch die Grabarbeiten wurde die Mauer in einer Länge von 120 cm durchschnitten.

Die Untersuchung der Fundstelle ergab: 1. Römische Mauer, 2. Ziegelschicht, 3. Tonschicht, 4. Brandspuren.

Fundinventar: 1. Schalenfragment glasiert, 2. Randscherbe unglasiert, 3. Terra sigilata, 4. Tonscherbe, dünn, hellrot, unglasiert, 5. Tonscherbe, hellrot mit Spuren von Glasur, 6. Tonscherbe kl. Fragment, 7. Topfscherbe, verziert mit Fingernageleindrücken, grobe Keramik, Tonscherbe schwarz, geglättet, Tonscherbe schwarz ziemlich dick, Ziegelfragmente, Tierknochen, Holzkohle, Schalenfragment, Randscherbe Terra sigilata, mit längsverlaufenden Ritzverzierungen.

Photos und Skizzen verdanken wir Herrn Dr. Lötscher.

Funde aus Zuchwil

Herrn Schulinspektor Dr. Bläsi und Herrn Dr. Lötscher verdanken wir eine Anzahl Keramik-Funde, die anlässlich der Ausgrabung beim Schulhaus-Neubau in Zuchwil zu Tage gefördert wurden. Sie sind noch nicht bestimmt.

Umbau Nordmann

Zahlreiche Funde wurden bei dem Umbau der Bäckerei Fröhlicher und der alten spanischen Weinhalle sichergestellt; doch harren auch diese noch ihrer Bestimmung durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte.

Funde aus Derendingen

Herrn Erziehungsrat Viktor Kaufmann verdanken wir eine Anzahl Scherben eines bauchigen Kruges aus der La Tène-Zeit, mehrere kl. Scherben von grossen Kochtöpfen, Fragmente eines röm. Hohlziegels und ein 8 cm langes Eisenstück (unbestimmbar).

MITTELALTER

Ausgrabung in Altreu. Durch die kantonale Altertümerkommission wurden auf einem vorgesehenen Bauplatz Sondierungen über eine allfällige römische Siedelung vorgenommen. Es kamen Grundmauern zum Vorschein, die wohl auf ein mittelalterliches Städtchen schliessen lassen. Der Leiter der Ausgrabung, Herr stud. Wyss von Herzogenbuchsee, schreibt in seinem Fundbericht darüber:

Eine kurze Zusammenfassung über die Lage hist. Quellen und die Ausgrabung von 1949 im mittelalterlichen Städtchen Altreu, ist in der „Urschweiz“ (Heft 2, 1949) erschienen. Im vorliegenden Bericht beschränkt sich der Berichterstatter auf die Beschreibung der in der Grabung z. T. freigelegten und berührten Räume.

Die Gebäude ordnen sich ein in das mittelalterliche Stadtbild, dessen durchdachte Planung für jene Zeit charakteristisch ist und uns in gewissen Städten, wie z. B. Bern, noch bis heute erhalten geblieben ist. Die von Ost nach Westen orientierten, parallelen Längsbauten sind in die Südostecke des Städtchens eingebaut.

Sie schliessen, was an einer Stelle nachgewiesen werden konnte, im Osten an die Stadtmauer, die nord-südwärts läuft, an. Die im Süden nach Westen, in Richtung auf den Brückenkopf rechtwinklig abbiegende Stadtmauer, deutlich erkennbar am Graswuchs, ist zugleich Gebäudemauer des grössten, noch kaum untersuchten Raumes. Die fünf Räume, die etwa 550 m² überdecken, gehören zusammen zu einem grossen Bau, dessen Zweckbestimmung, mangels wegleitender Funde, bisher nicht eindeutig abgeklärt werden konnte. Die Nord- und Westmauer dieses grossen Gebäudes, mit einer durchschnittlichen Wandstärke von 1 m sind in einem Zuge an die bereits bestehende Stadtmauer angebaut worden. Dieses Rechteck von 21 m auf 26 m ist durch verschieden dicke Mauern, je nach der den einzelnen Räumen zugedachten Verwendung unterteilt worden. Wie in der röm. Epoche, so wurden auch im Mittelalter selten rechte Winkel verwendet, was die vorliegenden Pläne erneut beweisen.

Die Funde aus Raum 1

22 Becherkachelfragmente, 1 stark fragmentiertes, olivfarbig glasiertes Frauenfigürchen mit verziertem Schultertuch und Kreuz.

Töpfe und Krüge, unverziert: Die Scherben, fast ausschliesslich aus grauem, hartem Ton, ergeben etwa 40 Krüge, Töpfe, Marmiten, Schüsseln und Teller, die zum grössten Teil dem 14. Jh. angehören.

Marmiten: Die Marmiten oder Tüpfi, vertreten durch 4 Funde, sind Krüge mit scharfem Halsknick, rechtwinklig aufsitzendem Henkel und drei Füsschen.

Schüsseln: Die Scherben von 4 Schüsseln aus grau bis braunem Ton haben ein knolliges Randprofil.

Teller: Fragment: aussen schwarz, innen gelblich glasiert.

Gefässdeckel: weist am Rande Kerbschnittverzierungen auf.

Ornamentik: Einige Scherben haben weite und flache Rillen, andere sind rädchenverziert und kreuzorniert.

Glasfunde: Die eindeutig spät datierenden, dünnen Scherben (kurz vor 1375) mit feinen blauen Glasfäden reliefartig verziert, haben

die Annahme der Zerstörung dieses Raumes 1375 durch die Gugler bestätigt. Ein Bild von Konrad Witz (um 1395—1447) stellt die zwei Helden Sabobay und Benayas dar, die bei Lebensgefahr dem König David in solchen Gläsern Wasser bringen.

Eisengegenstände: Sechs Armbrustbolzen, die Tülle einer Lanzenspitze, der Griffdorn eines Messers, die Fragmente einer Sichel und einem Schwerte, sowie eine geschweifte, feingezähnte Sichel mit Griffdorn bilden das kleine Inventar der Eisenfunde. Dazu kommen über 60 Nägel und Mauerhaken, die bauliche Verwendung gefunden hatten.

Bronze: Ein schön patiniertes, tremolierstrichverziertes Bronzeplättchen.

Funde aus Raum 2

Eisengegenstände: Ein zierliches Eisenmesserchen, auf dessen Heft Knochenplättchen mit Kreuzverzierung aufgenietet sind; ein Meissel, eine Pfeilspitze und ein Schlüssel.

Fund aus Raum 3

Ein gotischer Schlüssel

Streufunde

Reste von fünf Ofenkacheln, Fragmente von 3 Krügen, eine dunkelgrün glasierte Ofenkachel mit Aehren-, Stern- und kleeblattartigen Verzierungen.

Die unter dem Namen „Altreuliebespärchen" bekannte Bekrönungs-Kachel stellt zweifellos den schönsten Fund der ganzen Grabung dar.

Es handelt sich um eine Bekrönungskachel eines reichgeschmückten Ofens aus rötlichem Ton mit blassgrüner, stark angegriffener Glasur. Der Mann trägt die charakteristische, gegürtete, seitlich geschlitzte und verbrämte Robe mit Stehkragen aus der Mitte des 15. Jh. Die Frau, deren Haare offen über Schulter und Oberarm fallen, trägt ein schlichtes Aermelgewand ohne jeden Schmuck, was sie vielleicht als Mädchen aus dem Volk kennzeichnen soll. Das Relief darf in der sichern Gestaltung des Aufbaues und der naiven Herzlichkeit des Ausdruckes als kleines Kunstwerk bewertet werden.

In historischer Hinsicht beweist es mit andern Funden, dass Altreu auch nach dem Guglersturm noch bewohnt war.

Zu erwähnen sind 19 Funde vielgestaltiger Gebrauchswaren, als Töpfe und Krüge mit zum Teil neuer Randform.

Die Reste von 8 Tonlampen, grün und braun glasiert, haben einen Ausguss.

Glasfunde: 5 Fragmente von Trinkbechern aus blauem, grünem und farblosem Glas; die Verzierungen bestehen aus reliefartigen Glasfaden.

Eisengegenstände: Vier Messer, ein kleiner Truhen- oder Kastenschlüssel mit typisch gotischer Form, 16 Pfeilspitzen, 1 Sichel, 1 Schere, 2 Ahlen und 2 Hufeisen, sowie zahlreiche Eisenfragmente, wie Stäbe, Nägel und Schnallen in schlechtem Erhaltungszustande.

Das grosse Gebäude mit den fünf Räumen in der Süd-Ost-Ecke des Städtchens ist, soweit es von der Grabung erfasst wurde, eindeutig mittelalterlich und nicht römisch. Ein Kirchenbau oder gewöhnliche Wohnhäuser liegen nicht vor. Die archäologische Untersuchung ergibt, dass es sich um einen schlossartigen Bau (Burgstall) handelt.

Münzen und Medaillen

Goldener Dornacher-Taler 1499—1949. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Dornach, herausgegeben anlässlich der 450-Jahrfeier.

Avers: Stehender Krieger mit eingelegtem Spiess; Umschrift: Dornach. Revers: 1499—1949; Umschrift: Die Edlen müssen bei den Bauern liegen. Kauf.

Erinnerungsmedaille auf die Feierlichkeiten zur Geburt des Ludwig Josef Xaver, Herzog von Burgund in Solothurn (13. IX. MDCCLI 1761). Avers: Gallia legt den Prinzen auf einen Altar. Revers: 22 Wappenschilde, die der dreizehn Orte und der Zugewandten. Kauf.

Rettungsmedaille. Geschenk der Carnegie-Stiftung, Bern, bei Anlass der Anschaffrng einer neuen Medaille. Avers: Schreitende Frauenfigur mit Füllhorn; Umschrift: Andreas Carnegie. Die XXII Mart. MDCCCCXI. Revers: Lebensrettungs-Szene; Umschrift: Virtuti de Vitis Humanis Servandis Optimemeritae.

Personenmedaille auf de Bellièvre, P. frz. Staatsmann und mehrfach Gesandter bei der Eidgenossenschaft. Avers: POMPONIUS. BELLIEVRAEVS AET' LXVIII; Kopf nach rechts; CON. BLOC. F. Revers: DISCVTIT: VT. COELO: PHOEBVS: PAX: NVBILA TERIS 1598.

Möbel, Schmuck, Textilien

Boulle-Schreibtisch LOUIS XIV: Barocker Sekretär aus Eschenholz auf 8 Vierkantbeinen, je vier mit Stegverbindung. Die Front hat 8 Schubladen und das Ganze ist aufs reichste inkrustiert, d. h.

mit Metall ausgelegt: Messingauflagen auf Ebenholz, Ranken und Blätter. Ein Prunkstück; stammt aus dem Schlosse Blumenstein in Solothurn und wurde aus dem Bestand des Schloss Jegenstorf angekauft.

Seine Benennung hat es nach der Familie Boulle, die diese Konstruktion aufbrachte. Der bedeutenste Vertreter Andre-Charles Boulle (1624—1732) zeigte ganz ausserordentliche Begabung für das Kunsthandwerk.

Agnus-Dei-Kapsel. Geschenk von Frau Gertrud Meyer-Brosi. Ein ovales Wachstäfelchen mit dem Bilde des Gotteslammes in ovaler Messingkapsel. Rückseite: Div. Reliquien mit Beschrieb, gruppiert um ein Kreuz. Innenseite: Christus-Mongramm JHS, sowie ein Verzeichnis der eingelegten Stücke.

Zelttuch

Kauf aus hiesigem Privatbesitz. Ein wunderbares sog. Burgunder-Zelttuch mit grossem Grederwappen, flankiert von 2 Schwänen. Grösse des Teppiches 2,15 × 2,15 m.

Das Zelttuch war ein Geschenk von Louis XIV. an General-Leutnand Laurent Greder. Es war in der 2. Hälfte des 19. Jh. im Schloss Blumenstein.

Glasgemälde

Ebenfalls aus Privatbesitz wurde eine Solothurer Wappenscheibe erworben. Leider ist sie nicht datiert, doch scheint sie vom Ende des 16. oder Anfang 17. Jh. zu stammen.

Mitte: 2 Solothurner-Wappen, darüber Doppeladler mit Krone, flankiert von 2 Kriegern im Harnisch mit Fahne, Hellebarte und Schwert an der Seite.

Graphik

Durch Kauf gelangten wir in den Besitz einer Federzeichnung: Ansicht von Solothurn von H. Bachmann; ferner eines Plans des Kanton Solothurn von Walser v. 1766 (Kleinformat).

Abgänge

Auf Gesuch hin wurden an das Heimatmuseum Dornach als Leihgaben abgegeben:

Ein Modell des Schlosses Dornach und 3 Ofenkacheln, blau bemalt mit Darstellung der Klöster Mariastein und Beinwil mit Abt-Wappen, 1776 entstanden.

Die Glocke aus der Maurittiuskirche von Dornach, zur Hälfte Eigentum des Staates.

Geschenkt wurde der Abdruck eines Siegelstempels von Gilgenberg von 1400.

Der Firma Jetzler & Cie in Schaffhausen wurde ein Solothurner 5-Bätzler zur Erstellung eines Abdruckes überlassen.

Wir danken an dieser Stelle allen Donatoren, Freunden und Gönnern der Hist. antiq. Abteilung des Museums.

Zoologisch-Ethnographische Abteilung

(Berichterstatter: Dr. J. A. Bloch, Konservator)

Der Zuwachs mit 231 Einzelobjekten übersteigt den des Vorjahres um ein erhebliches, namentlich dank der recht zahlreichen literarischen Zuwendungen. — Das Jahr 1949 ist für das naturhistorische Museum insofern von besonderer Bedeutung, als es uns gelungen ist, der Ethnographischen Sammlung eine Suite sehr wertvoller Objekte aus Liberia zuzuführen (siehe Ethnographische Sammlung, unten). — Ein zweites Ereignis drückt dem Jahre 1949 den Stempel auf: Es ist die Herausgabe der beiden Nachlasswerke von Rudolf Probst durch das naturhistorische Museum. Die beiden Werke sind: 1. Verzeichnis der Gefässkryptogamen und Phanerogamen des Kantons Solothurn und der angrenzenden Gebiete. 2. Wolladventivflora Mitteleuropas. Mit dieser Herausgabe glaubt das Naturhistorische Museum Solothurn, der Wissenschaft einen Dienst geleistet und zugleich dem verdienten Verfasser gegenüber einen Akt der Pietät vollzogen zu haben. Die mühevolle Arbeit der Redaktoren und der Zentralleitung ist nicht ohne gelegentliche Zwischenfälle geleistet worden, die aber alle glücklich überwunden werden konnten, dank der vielseitigen Unterstützung, deren wir uns erfreuen durften. Ich verweise hier ausdrücklich auf die Geleitworte, die den beiden Werken vorausgehen, sowie auf gelegentliche Bemerkungen in früheren Museumsberichten (1940 pag. 11, 19/20, 22, 1941 pag. 20, 1942 pag. 18, 1945 pag. 21/22). — Beide Bände sind mit dem vortrefflichen Bild von Rudolf Probst ausgestattet. Die neue Solothurner Flora umfasst rund 600 eng bedruckte Seiten, die Wolladventivflora Mitteleuropas rund 200 Seiten. — Ganz besonders sei auch an dieser Stelle der Subventionen gedacht, insbesondere von Seiten des Staates, ohne welche das Unternehmen überhaupt nicht möglich gewesen wäre. — Das grösste Verdienst gebührt den Autoren, die in uneigennütziger Weise die schwere Arbeit auf sich nahmen und zum

x seither werden massenhaft (od. ganz nur gesessene! einset. i. f. separate) „Münzen" d. Abdruck v. Aschenbechern, Organe, Zigaretten sowie Rund holz stäbchen verwendet!